

Datum: 27.09.04

Augenärzte und Cabrios

Berliner Congress Center am Alexanderplatz wurde vor einem Jahr wiedereröffnet

Berlin (ddp-blm). Das Berliner Congress Center (bcc) am Alexanderplatz in Berlin-Mitte hat sein Image gewandelt. Von einem drittclassigen Veranstaltungsgebäude nach dem Mauerfall ist die einstige Kongresshalle nach ihrer Sanierung innerhalb eines Jahres zu einer angesagten Location avanciert.

Dabei hat das bcc offenbar noch nicht einmal Werbung nötig. Der Marketingaufwand sei gering, bestätigt bcc-Geschäftsführer Helo Brackenhoff. «Wir sind fast immer ausgebucht.» Zu den «Erfolgsfaktoren» zählt er neben der zentralen Lage in erster Linie die Architektur. DDR-Stararchitekt Hermann Henselmann habe sich Anfang der 60er Jahre noch voll entfalten können, Kosten hätten kaum eine Rolle gespielt. Das Gebäude sei «zeitlos modern».

Die 1964 eingeweihte Kongresshalle war eineinhalb Jahre für 15 Millionen Euro renoviert und im September 2003 als Berliner Congress Center - kurz bcc - wiedereröffnet worden. Nach dem Mauerfall führte der Bau mit unattraktiven Veranstaltungen ein Schattendasein. Seit einem Jahr erstrahlt er nicht nur im neuen Glanz, sondern macht auch mit hochkarätigen Events von sich reden. Rund 80 mehrtägige Veranstaltungen mit jeweils 1000 Teilnehmern fanden seither statt.

Als erste hatten nach dem Umbau Augenärzte im bcc getagt und sich nun ein Jahr später wiederum eingemietet. Anfang des Jahres stellte dort Autohersteller DaimlerChrysler auf einer Marketingtagung sein neues Crossfire Cabrio vor. Beim new faces award der «Bunten» gaben sich im Juni junge Filmstars ein Stelldichdein.

Das Gros der Veranstaltungen seien jedoch Tagungen und Kongresse, sagt Brackenhoff. Der Kuppelsaal, an dessen Decke 576 Sterne funkeln, und die weiteren 22, in der Größe durch Zwischenwände aus Holz und Glas äußerst flexibel zu gestaltenden Säle, bieten sich in der Tat für Konferenzen besonders an. Während im Plenum die Vorträge laufen, können in den kleineren Räumen Workshops stattfinden.

Zum Ensemble gehört auch das Haus des Lehrers. Das 54 Meter hohe Gebäude wurde jetzt ebenfalls für 15 Millionen Euro saniert. Dabei musste die Außenhülle mit dem 125 Meter langen Wandfries besonders behutsam behandelt werden. Rund 800 000 Euro kostete die Auffrischung des Kunstwerks mit Millionen von Mosaiksteinchen vom Maler Walter Womacka. Der Meister stand den Sanierern beratend zur Seite, weiß Brackenhoff. Auch zum Tag des offenen Denkmals, an dem sich das bcc kürzlich erstmals beteiligte, schaute Womacka vorbei. Mit ihm warfen rund 1000 Interessenten einen Blick in den Tagungstempel, wo bislang überwiegend geschlossene Veranstaltungen über die Bühne gehen.

Für das Haus des Lehrers führt derzeit die zuständige Wohnungsbaugesellschaft Mitte (WBM) Vermietungsgespräche. Die Nachfrage nach den rund 6700 Quadratmetern Bürofläche ist nach WBM-Angaben wegen der erstklassigen Lage groß. Die Interessenten kommen aus dem Bildungsbereich, aber auch aus der Medienbranche. Schließlich gibt es hinter dem Womacka-Fries Dunkelräume, die sich als Studios eignen würden.